



Wort des Pfarrers

Ich bn imr fr dch da.
Imr. Ach jzt.
— *Gott*

www.gott.net

Wer hat das denn geschrieben? Ein Ausländer mit Rechtschreibproblemen? Ein Legastheniker? Als Kinder haben wir Geheimsprachen versucht. Ist es so etwas? Oder sind die Vokaltasten der Schreibmaschine kaputt? Wie dem auch sei: Die Nachricht ist verstümmelt. Trotzdem: Man kann sie lesen und errahnen. Trotzdem: Sie ist wahr ...

So kommt mir die Situation des Glaubens heute vor.

Verstümmelte Nachricht. Wir Menschen stottern an der göttlichen Botschaft herum. Vielleicht war das immer so. Gott ist ein Geheimnis, wir wissen nicht „Bescheid“ über ihn – wie über die Dinge dieser Welt. Ein Gott, den wir „begriffen haben“, den wir „im Griff haben“, der wäre nicht mehr Gott!

In der Stimme Jesu, in seinem Evangelium errahnen wir Gott am besten: wie der Sohn, so der Vater ...

Aber dieses Evangelium kann sich nicht dagegen wehren, in unserem Leben und in unseren Worten verstümmelt und verhunzt zu werden. Schutzlos hat es sich ausgeliefert an uns, die Kinder der jeweiligen Zeit. Die Heiligen kriegen es ohne Verstümmelung hin. Evangelium sozusagen in Reinform! Die Nichtheiligen leben es unheilig.

Die Interessen der jeweiligen Zeit mischen sich ein und überlagern es oft, verstümmeln es. Immer wieder wird uns dieselbe Litanei um die Ohren gehauen: Kreuzzüge und Hexenverbrennungen. Judenhass und Missbrauch der Macht. Gewalt und Lieblosigkeit aller Art.

Heute: Immer wieder das Fähnchen nach dem Winde. Der Zeitgeist marschiert voran, und wir folgen. Der liebe Gott – verdünnt zu einem faden Süppchen. Schal gewordenes Salz: von der Würze des Evangeliums kaum ein Nachgeschmack! Glaube allenfalls als Beitrag zur inneren Wellness, zum Wohlfühlen ... Nach dem jeweiligen Eigengeschmack zurechtgelegter Glaube, ver-harmlost, oft nur noch Fassade und So-Tun-als-ob. Verstümmelt bis zur Unkenntlichkeit ...

Ob man sich neu auf die Nachricht einlassen, sie entschlüsseln und ent-stümmeln kann? Durch ernsthaftes Buchstabieren, durch neues Staunen, durch ein offenes Herz, das sich Zeit lässt und nicht gleich in jede Ablenkung hinein springt? Durch die Bereitschaft, sich verändern zu lassen? Durch die Ahnung, dass hier das Wichtigste und Beste gesagt wird, das überhaupt sagbar ist: Ich bn imr fr dch da. Imr. Ach jzt. Ich bin immer für dich da. Immer. Auch jetzt. Gerade jetzt, zu Weihnachten – in der großen Geschichte der Menschwerdung ...

Ihnen einen gesegneten Advent und ein unverstümmeltes, wirklich „intaktes“ Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer

Johannes Broxtermann

